

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Pränumerationspreise:

Im Vorwärts: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
Im Rückwärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet. Annoncenaufräge, Abonnements- und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzufenden. Vermittlung durch alle Annoncenbureaus.

Verbrechen und Kultur.

Sopron, 26. April.

Zu den Aufregungen, die Frankreich in jüngster Zeit infolge der verwegenen Missetaten der Automobilbanditen durchmacht, hat sich vorgestern eine neue gesellt: der Substitut des Pariser Polizeichefs, Jonin, ist von den Automobilbanditen Bonnot erschossen worden. Im Kampfe mit vier der Tapferkeit keineswegs ermangelnden Beamten der Sicherheitsbehörde ist der Bandit, der nur auf die eigene Stärke und Skrupellosigkeit angewiesen war, Sieger geblieben; er erfreut sich noch weiterhin seiner Bewegungsfreiheit und man hat sich von seiner Seite noch so manchen fürchterlichen Verbrechens zu versehen. Und wenn es schließlich auch gelingen wird, ihn unschädlich zu machen, schon heute sind ihrer viele erstanden, die mit ähnlicher Bewegtheit Verbrechen auf Verbrechen häufen. Im Herzen der Lichtstadt, in den belebtesten Straßen kann sich keiner mehr sicher fühlen, bei dem Geldeswert vermutet werden kann; Morde werden fast aus Uebermut verübt, und Menschenleben hingeopfert, um ganz geringe Beträge rauben zu können.

Bei uns in Ungarn sind die Sicherheitszustände noch nicht so ins Wanken

gekommen, wie in Paris. Aber das Verbrechen macht sich auch bei uns breit und setzt die Güter der Ordnung fortwährend auf die Beine.

An Räubereien in bescheidenerem Umfange fehlt es auch bei uns nicht. Erst vorgestern haben die Geschworenen für den Pester Landbezirk das Schuldig ausgesprochen über zwei Angehörige des Arbeiterstandes, die in Erzébetfalva, also sozusagen im Gebiete der Hauptstadt in den Abendstunden einen Arbeiter zu Boden geschlagen und ihn seiner Barschaft beraubt hatten.

Das Verbrechen ist allerdings nicht erst dieser Tage geschehen, sondern vor etwa dritthalb Jahren, aber bei der gräßlichen Langsamkeit des Vorgehens unserer Justiz ist es erst gestern zur Verurteilung gelangt. Dafür ist aber das Urteil auch so milde ausgefallen, wie so viele andere Urteile, in denen sich die Barmherzigkeit unserer Richter häufig gefällt.

Wir sind die Letzten, die gegen den Geist der Humanität, der bei uns noch mehr als in anderen Ländern das Verwaltungsleben und die Justizpflege beseelt, remonstrieren wollten. Man hat der Fürsorge der Humanität Großes zu danken. Und wir verstehen sogar die Anschauungen derjenigen, die dem Verbrechertum durch

eine Umgestaltung und Verbesserung der sozialen Verhältnisse beikommen möchten. Mit dem Aufhören der Armut, mit dem Vordringen der Aufklärung und Bildung kann auch das Verbrechen aufhören, soweit es nicht auf pathologischer Veranlagung fußt. Aber diese sozialen Umgestaltungen und Verbesserungen lassen sich auch bei bestem Willen nicht von heute auf morgen durchführen und im günstigsten Falle wird man die Häufigkeit des Verbrechens nur bei den künftigen Generationen ausmerzen können. Wir wollen aber auch leben und nicht in ständiger Angst vor den Leuten leben, die sich skrupellos über alles Recht hinwegsetzen. Der fürchterlichen Verrohung, die sich in dem jetzigen Anwachsen des Verbrechertums kundgibt, kann man nicht mit Milde beikommen. Die Gesellschaft hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, sich gegen den Banditismus zu wehren. Sonst hilft uns alle Kultur nichts und hilft uns kein technischer Fortschritt, den übrigens das Verbrechen in erster Reihe ausbeutet; wir steuern dann der Anarchie und dem Chaos zu und lassen die Zeiten des ursprünglichen Faustrechts nur noch formidabler durch die modernen Errungenschaften wieder aufleben.

Feuilleton.

Das Symphoniekonzert der Militärmusikkapelle.

Von Eugen Dureisch.

Ohne Zweifel: das Ziel, das sich der Militärmusikkapellmeister Georg Wirtzner gesteckt, ist groß, erhaben und aller Ehren wert! Diese sind ihm denn auch von dem, leider nur zu spärlich erschienenen Auditorium in wohlverdientem Maße geworden!

Wenn manches auch vielleicht nicht ganz so gelungen ist, als es der geniale Musiker unstreitig gern erreicht hätte, so liegt dies zum Teil in der naturgemäßen Abspannung, welche durch die anstrengenden Proben — speziell am Mittwoch vor- und nachmittags — für die tüchtige Kapelle bedingt wurde, zum Teil aber in der ganz außerordentlich technischen Schwierigkeiten aufweisenden Partitur des zu Gehör Gebrachten.

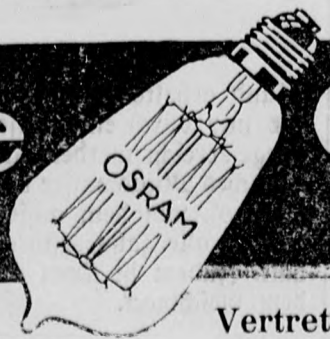
Da ist gleich dieser Max Schillings. Zu der berühmten Ernst v. Wildenbruch'schen Ballade: „Das Hegenlied“ hat der Komponist

(dem Dichter gewidmet) eine hochdramatische, an die Nerven gehende Musik geschrieben, deren technische Schwierigkeiten ganz kolossal sind! Vierfach geteilte Violinen, darunter zwei Soloviolen, vierfach geteilte Celli, zweifach geteilte Bratschen, drei Fagotts mit Kontrafagott, dreifache Kontrabässe, Harfe, Englischhorn, Bass-Klarinette, drei Posaunen und Tuba, drei Pauken und Tamtam etc. bilden außer den Flöten, Oboen, Klarinetten, Hörnern und Trompeten das Rüstzeug, welches der Komponist verwendet, um uns ein packendes, von Leidenschaft und düsterem Kolorit strotzendes Tongemälde aufzurollen. Freilich in dieser genialen Schöpfung steht Schillings zwar im Banne des Bayreuther Meisters; wie er sich aber dessen Stil und Technik zu eigen macht, ist an sich schon merkwürdig und in der vornehmen Melodik, in der überaus geistvollen thematischen Arbeit und Instrumentierung zeigt sich eine eigenartige schöpferische Erfindungskraft. Die ehrliche Wärme und das Charakterisierungsvermögen stempeln Max Schillings zum echten Dramatiker! Da liegen im „Hegenlied“ das düstere Klostermönchs-Chor-

Thema (in D-moll von den Fagotts schweremutsvoll getragen) mit dem Schlussthema des Bruder Medardus — „dessen Haar im Klosterschatten gebleicht“ von dem der Prior sagt „er ist der heiligste von uns allen!“ und mit dem dritten Hauptthema, dem bestrickenden Hegenlied, dem wehmütsvoll und herzerreißenden, dessenwillen die Heye — die doch keine ist — „in der Mauer finsterster Ecke, wie ein Tier des Waldes in seinem Versteck, das Haupt an die triefende Mauer gedrückt“ den Scheiterhaufen erwartet, da liegen also diese drei Themata in ewigem Streit und sind so großartig in Gegensatz gestellt und vereinen sich beim Versuch der Heye, welcher der junge Medardus, dem sie klagend zuruft: „Du kannst noch weinen“ vor dem morgen drohenden Flammentod die Beichte abnehmen soll, den Priester zur Flucht mit ihr, die ihm ihre Liebe bekennt, zu überreden, zu solch wildem auflockerndem Leidenschaftsausdrucke, zu solch grandioser Durchführung und Steigerung, daß man wirklich Großes fühlt!

Die Wiedergabe dieses genialen Werkes brachte vor allem dem ob seiner eminenten

Neue Osram-Drahtlampen
 Unzerbrechlich



Vertretung und Lager für Ungarn: Finger & Sohn, Budapest, VI., Hajós-utca 41.

Politische Nachrichten.

Die Enthebungen und Ernennungen im Amtsblatt.

Die Kabinettskrise ist nun auch formell erledigt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine ganze Serie von allerhöchsten Handschreiben, mit welchen die Enthebung der Mitglieder des Kabinetts *Rhuen-Héderváry* und die Ernennung *Ladislav v. Lukács'* zum Ministerpräsidenten, sowie die Wiedernennung *Dr. Ladislav Beöthy* zum Handels-, des Grafen *Béla Serényi* zum Ackerbau-, des Grafen *Johann Zichy* zum Kultus-, des *Dr. Franz Székely* zum Justiz-, des *FM. Samuel Hazai* zum Honvédminister und die Betrauung des Ministerpräsidenten mit der Leitung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums um die Person des Königs erfolgt. Zwei allerhöchste Handschreiben betreffen die Ernennung des Staatssekretärs *Dr. Johann Teleky* zum Finanzminister und des Geheimrates *Béza Jospovich* zum kroatischen Minister. Sehr warm ist das Enthebungsschreiben gehalten, mit welchem die Annahme der Demission des gewesenen Ministerpräsidenten Grafen *Rhuen-Héderváry* erfolgt. Es heißt darin:

„Empfangen Sie aus diesem Anlasse den Ausdruck meiner dankbaren Anerkennung und meiner unwandelbaren Gnade für die zu Beginn des Jahres 1910 unter kritischen Verhältnissen mit seltener, patriotischer Aufopferung erfolgte Uebernahme des Ministerpräsidenten und für die in dieser Stellung durch unermüdelichen Eifer und treue Hingebung erworbenen Verdienste, sowie für die mir und dem Lande in vielen Hinsichten geleisteten, ausgezeichneten Dienste.“

Lokal-Beitrag.

Folkswirtschaftliche Bedeutung einer Markthalle in Sopron.*

Die großen Lasten infolge der öffentlichen Bautätigkeit. — Ist die Möglichkeit einer besseren Zukunft vorhanden? — Der Konkurrenzkampf. — Sehen wir auf die Nachbarstädte. — Das Beispiel *W. Neustadt*.

Als vor kurzem unser allverehrter Herr Bürgermeister *Dr. Koloman Töpler*, um sich womöglich einen großen Anhang für die

* Aus der im Verlag von Alfred Romwalter erschienenen Broschüre des Stadtrepräsentanten *Gustav Forster*.

Sprechkunst rühmlichst bekannten Theaterdirektor *Viktor Edhardt* wohlverdiente Ehrung durch einen Vorbeerkranz und stürmischen Beifall. Die begleitende Musik mit ihren schaurig-düsteren Klängen und ihren vielen Solostimmen — namentlich die Solovioline war hervorragend — gelang vorzüglich, obwohl die Stimmung der Holzbläser und die allzustarke Handhabung des Schlagwerkes manchmal zu störend wirkten. Immerhin aber war es eine grandiose Leistung, deren Erreichung eine solche Fülle von anstrengender, mühevoller Arbeit erheischt, daß sich der Laie gar keine Vorstellung davon zu machen imstande ist.

Eine in Sopron noch nie gehörte Komposition: „Korsholm“ von *Järnefelt* — eines bedeutend jüngern Dichters als *Schillings*, der sich aber ebenfalls im Glanze *Richard I.* und *Richard II.* geschickt zu sonnen versteht — eine symphonische Dichtung, den Kampf heidnisch mit christlicher Religion vorstellend, ist vom ganzen Programm am glänzendsten gelungen. Wie prächtig und siegesgewiß klang der Schlußchor: „Eine feste Burg.“

Bei *Tschaikowsky's VI.* Symphonie (*Bathetique*) war der Mangel eines größeren Streicherchores am meisten fühlbar und fielen auch infolge dessen der erste und letzte Satz etwas ab, während die beiden Mittelsätze (der eine im konsequent durchgeführten $\frac{3}{4}$ Takt) hell, freudig und farbenschimierend und rein gebracht wurden.

Wißt „Ungarische Rhapsodie Nr. II“ ging wie aus der Pistole geschossen. Es war wieder für den Feldherrnstab, den *Winißer* über seiner tüchtigen Truppe schwang, ein vollständiger Sieg. *Winißer* wurde ebenfalls durch Ueberreichung eines mächtigen Vorbeerkranzes ausgezeichnet.

binnen kurzer Zeit in Sopron zu bewerkstelligen großen, modernen, baulichen Unternehmungen als: Erbauung des Krankenhauses, die Durchführung der allgemeinen Kanalisation u., zu verschaffen, seine Reden gehalten hat, wurden diese seine Reserate mit großer ungeteilter Aufmerksamkeit verfolgt, bei welcher Gelegenheit er — wie immer — eine außerordentliche Wahrheitsliebe bekundete.

Anlässlich seiner Ausführungen konstatierte er, daß die Stadt in Folge dieser Bauten außerordentlich große Lasten auf sich nehmen müsse, daß die Verwirklichung der modernen Institutionen im Interesse der fortschrittlichen Bestrebungen nicht mehr länger auf die lange Bank zu schieben seien, und, daß wir infolge der sanitären und hygienischen Vorschriften diesen nicht mehr länger ausweichen können und dürfen.

Am Schlusse seiner Ausführungen wies er darauf hin, daß die Stadt leider dem entgegen neue Hilfsmittel und neue Einnahmequellen nicht zu verzeichnen haben wird, auch nicht anzuhoffen hat, so zwar, daß wir einer noch traurigeren Zukunft entgegen sehen müssen.

Diese niederschmetternde Perspektive hatte nicht nur sämtliche bei seinen Reden anwesende Zuhörer außerordentlich entmutigt, sondern auch meine Wenigkeit, der seiner Rede mit großem Interesse folgte, am Schlusse seiner Ausführungen verließ ich die Versammlung außerordentlich deprimiert, auch die übrigen Anwesenden zeigten im Gesichtsausdrucke, und mit ihren niederhängenden Köpfen, die seelische Depression, die sich ihrer bemächtigt hatte.

Unter nach jeder Richtung hin wahrheitsliebender Bürgermeister hielt sich derart an die Wahrheit, daß er nicht einmal die Hoffnung einer besseren Zukunft aufkommen ließ.

Allerdings appellierte er an die einheitliche Mitwirkung aller seiner Mitbürger, um die Stadt reich und mächtig zu machen.

Daß in Sopron in den letzten Dezennien die volkswirtschaftliche Lage eine außergewöhnlich rückständige geworden und quasi eine förmliche Deroute eingerissen ist, ist jedermann klar und die allgemeine Stagnation im Handel und Gewerbe dokumentierte sich auch anlässlich der jüngsten Volkszählung, indem abweichend von den meisten ungarischen Städten, welche durchschnittlich eine 10%ige Zunahme der Einwohner zu verzeichnen haben, diese in Sopron kaum 2—3% beträgt.

Der Konkurrenzkampf macht sich in neuester Zeit auf allen Gebieten in eklatanter Weise bemerkbar; wir haben einen Konkurrenzkampf der Einzelnen, einen Konkurrenzkampf der Gesellschaft, der Städte und selbst die Staaten konkurrieren auf heftigste Weise auf allen Gebieten mit einander.

Wir sehen auch, daß unsere nächst gelegenen Städte, wie *Győr*, *Szombathely*, *Pozsony*, *W. Neustadt* usw. mächtige Fortschritte zu verzeichnen haben, mächtig blühen und gedeihen. Alle diese Städte stehen im Zeichen des Fremdenverkehrs, alle besitzen einen großzügigen Handel, welcher allerdings mit richtigem Verständnis gefördert und unterstützt wird.

In *Győr* ist die Bautätigkeit eine solche rege, daß, wenn man einige Jahre nicht dort war — man kaum im Stande ist, sich zurecht zu finden; die Stadt hat eine Unzahl von großen Fabriken zu verzeichnen, auch Handel und Gewerbe blühen.

Szombathely war vor einigen Dezennien noch ein armseliges Dorf, heute ist es eine prachtvoll schöne Stadt und dem modernen Zeitgeiste vorausweisend, besitzt es ein wunderbar schönes, reines Pflaster. Die Bautätigkeit ist infolge des außerordentlich großen Fremdenverkehrs förmlich zu einer Bauwut ausgeartet und selbst die jegige außerordentlich große Bautätigkeit ist kaum im Stande, den Bedürfnissen Genüge zu leisten.

Pozsony war von jeher eine reiche Stadt und hat verstanden, sich dem Zeitgeiste anpassend, seinen Reichtum zu wahren und zu vermehren; die Gründung von hervorragenden Fabriken ist an der Tagesordnung und auch auf dem Gebiete der Kultur hat sie hervorragende, höchst wertvolle Erfolge errungen.

Auch *W. Neustadt* hält mit den vorwärtstrebenden Städten gleichen Schritt und hat uns, durch die Wegnahme einer enormen Ein-

nahmsquelle, nämlich des Schweinemarktes einen ungeheuren Schaden zugefügt. — Durch die Umänderung des einstmal vollkommen sterilen und wüsten Steinfeldes zu einem Flugfelde, welches sich in kurzer Zeit eine Weltberühmtheit erwarb, hat sie sich nicht nur materiell, sondern auch auf kulturellem Gebiete bereichert und sich eine Fundstätte reicher Einnahmequellen geschaffen.

Diese noch vor einem Jahrzehnte ganz und gar altmodische Stadt hat bekanntlich ein modernes, prachtvoll ausgestattetes Krankenhaus und hat ihre eigenen Gaswerke im Vorjahre mit modernsten Elektrizitätswerken ausgestattet. Ihre Stechviehmarkthalle mit Rühlanlagen u., ist selbst schon eine ganz besondere, hervorragende Sehenswürdigkeit und dieses Werk allein gibt ein beredtes Zeugnis dafür, welche tiefes und großes Verständnis die Stadt volkswirtschaftlichen und sozialen Fragen entgegenbringt. Stechviehmärkte werden in *W. Neustadt* wöchentlich zweimal abgehalten und zwar jeden Mittwoch und Samstag. Große Zufuhren sind jedoch stets Mittwoch. Daß man über die Bedeutung des *W. Neustädter* Stechviehmarktes einen annäherungsweise Begriff habe, möchte ich bemerken, daß am Mittwoch den 6. März 1912 die Zufuhren unter anderen folgenden waren: an geschlachteten Schweinen 1137 Stück, an geschlachteten Kälbern 138 Stück und Rindfleisch 3365 kg.

In den Wintermonaten, wie November, Dezember und Jänner ist die Zufuhr noch um 50% größer.

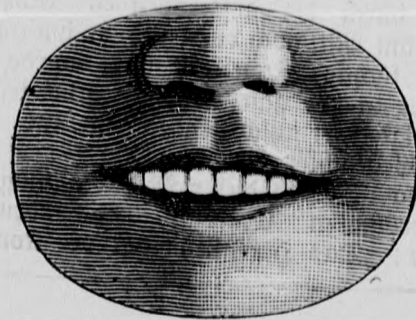
Die geschlachteten Schweine notieren K 1.20—1.32, die geschlachteten Kälber K 1.20—1.50, das Rindfleisch erzielte einen Preis je nach Qualität von K 1.— bis K 1.50.

Tagesbericht.

Sopron, 26. April

* **Unser Diözesanbischof Dr. Arpad Parady** trifft am 15. Mai hier ein, wird der Eröffnung der Paramenten-Ausstellung anwohnen und der Festigung des Altarvereins anlässlich dessen 50jährigen Jubiläumsfeier präsidieren. Am nächsten Tage 16. Mai (Christi Himmelfahrt) wird der hochw. Bischof ein Hochamt in der Domkirche unter großer Assistenz pontifizieren.

* **Der ständige Ausschuss des Komitates** hielt heute vormittags unter Vorsitz des Obergespans *Dr. v. B. Á. Á.* eine Sitzung, deren Gegenstand die Durchberatung der Schlußrechnungen der Hauskassa des Komitates und der von diesem verwalteten Fonde bildete. Die Schlußrechnung der Hauskassa weist einen Ueberfluß von 17.819 K 21 h auf. Laut Antrag des ständigen Ausschusses soll diese Summe folgendermaßen verwendet werden: 4900 K sollen zur Anschaffung von Schreibmaschinen für die sieben Stuhlrichterämter verausgabt werden, 600 K sollen als Anerkennung für den *Csepregy* Stuhlrichter *Dr. Dionysius Balogh*, der als Stellvertreter des krankheits halber beurlaubten Oberstuhlrichters *Franz Csontos* seit dem 23. Februar v. J. das Stuhlrichteramt leitet und die Verantwortung für die Verwaltung des Bezirkes trägt, votiert werden; die *Ragymartoner* und *Felsöpolyaer* Bezirkshäuser sollen mit Spalleten respektive



Wer seine Zähne

gesund erhalten will, lasse sich gesagt sein, daß das nur durch eine konsequente, tägliche Zahnpflege erreicht werden kann. Dazu ist ein antiseptisches Mundwasser unentbehrlich. Ein solches ist *Odol*, von dem wissenschaftlich bewiesen ist, daß es alle zahnzerstörenden Prozesse hintanhält. Zudem ist *Odol* von köstlichem erfrischendem Geschmack.

Jalousien versehen werden und in das Bezirks-
haus soll die Wasserleitung eingeführt werden;
hieszu sind 5649 K erforderlich, zusammen also
11.145 K, so daß sich noch ein Ueberfluß von
zirka 6000 K resultiert; diese 6000 K sollen
zum Austausch der unbrauchbar gewordenen
Kanzleieinrichtungen verwendet werden.

Auf Antrag des kön. Rates Ludwig v.
Badiß soll zu Lasten der letzterwähnten
6000 K die Einräumung des Kapuvärer Be-
zirkshauses hergestellt werden. Sodann wurden
auch die Schlussrechnungen, nach einigen unbe-
deutenden Einwendungen, resp. Aufklärungen,
welche teilweise Vizegespan v. Hajas und
Referent Obernotár Molnár und teilweise
Rechnungsrat Valentin Szalay erteilte,
erledigt. L. Wolf sen. beanstandete, daß,
trotzdem der Fond für Belohnung von Lehrern
für den erfolgreichen Unterricht in der ungarischen
Sprache bereits so hoch anwuchs, daß
für das jährliche Erfordernis die Zinsen ohne
eine besondere Dotierung hinreichend seien,
dieser Fond dennoch mit jährlichen 1000 K
zu Lasten des adeligen Fondes eine besondere
Zuwendung erhielt.

Vizegespan v. Hajas erklärte, daß diese
Dotierung auf einer statutarischen Bestimmung
basire. So lange diese besteht, muß sie auch
respektiert werden. Ueberhaupt wird vom
1. Oktober ab das neue diesbezügliche Statut
ins Leben gerufen, wonach auch die soziale
Betätigung der Lehrer als Grundlage der
Belohnung bilden und hiedurch eine Steigerung
des Erfordernisses eintreten wird.

Eine andere Einwendung Leopold Wolf
betrifft einige einen sehr niedrigen Kurswert
repräsentierende Wertpapiere des adeligen
Fondes. Wolf meinte, man könnte diese Wert-
papiere aus dem 200.000 K betragenden
Kapital des Fondes ausschalten und die
fehlende Summe aus den Revenuen des
Fondes ersetzen.

Nach der Aufklärung des Vizespans v.
Hajas wurde dieser Antrag fallen gelassen.

Der Sitzung wohnte auch Graf Josef
Sziráky bei.

Alle elektrotechnische Arbeiten,
wie Telephon- und Telegraph-Einrichtungen, etc.
verfertigt prompt und billig 419
Heinrich Patuzzi, Sopron
Georgengasse Nr. 15.

* **Ein schwerkranker Pfarrer.** Aus
Esorna wird gemeldet: Konsistorialrat
Johann Hujber, Pfarrer in Szilfarkány, ist
schwer erkrankt und war ein operatives Ein-
greifen notwendig. Der Schwerkranke ist in
das Györier Spital überführt worden.

* **Mißbrauch mit den Namen des
Vizespans.** Das Amtsblatt des Komitates
Sopron bringt folgende Verordnung des Vize-
spans v. Hajas an die Oberstuhlrichter
der Soproner und Felsőpulyaer Bezirke:

„Ich habe in Erfahrung gebracht, daß
ein gewisser Anton Grießler, Buchhändler
in Sopron, in den deutschsprachigen Ort-
schaften im Interesse der Errichtung von
Arbeiterhäusern derart eine Agitation einleitete,
daß er sich als mein Bevollmächtigter vorstellt
und auch Vorschläge von den Arbeitern einhebt.
Ich muß deshalb auf diesem Wege die interes-
sierten Arbeiter aufmerksam machen, daß der
Genannte keine Vertrauensstellung besitzt und nicht
befugt ist, Vorschläge entgegenzunehmen, umso-
weniger, weil vor Errichtung von Arbeiter-
häusern eine Vorstreckung von Kosten nicht
notwendig ist. Die wirtschaftlichen Arbeiter
sollen sich vertrauensvoll an die Verwaltungs-
behörde wenden, die sehr gerne Auskunft be-
züglich der Arbeiterhäuser erteilen und wo es
nur möglich, hilfreiche Hand bieten; sie mögen
sich jedoch vor dem genannten Individuum,
das von niemandem eine Vollmacht erhielt und
gegen welches ich das Verfahren einleitete,
hüten.“

* **Inspizierung des Kapuvärer Spitals.**
Aus Kapuvár wird uns gemeldet: Der Direktor
der Vépótmézöer (Leopoldseider) Landesirren-
anstalt Dr. Ludwig Diák inspizierte die
Irrenabteilung des hiesigen allgemeinen Spitals
und äußerte sich über die vorgefundene Ordnung
in schmeichelhaften Worten, mußte jedoch kon-

statieren, daß der ungarische Fluch:
die Ueberfüllung der Spitäler auch am Kapu-
värer Spital haftet. Er versprach, mit allem
ihm zu Gebote stehenden Einflüsse dahin zu
wirken, die Erweiterung des Kapuvärer Spitals
resp. der Irrenabteilung mit staatlicher Unter-
stützung durchzuführen.

* **Die Soproner pädagogische Gesell-
schaft** hält am 29. d. (Montag) im Prüfungs-
saale der hiesigen höheren Mädchenschule eine
monatliche Zusammenkunft, wobei Prof. Johann
Kévéß über „die Reform der körperlichen
Erziehung“ einen Vortrag halten wird. Auch
Gäste sind gerne gesehen.

* **Rabbinerkandidation.** Auf die erle-
digte Rabbinerstelle in Sopronkerekur wurde
einstimmig Joel Felner aus Beled, Enkel-
kind des berühmten Menachem Kah, einem
gebürtigen Sopronkerekurer, kandidiert. Es
wurde Johann eine Deputation entsendet, um
die Kandidatur dem Rabbi von Beled anzu-
bieten.

* **Eine Porzellanfabrik in Sopron-
kerekur.** Aus Sopronkerekur wird
uns gemeldet: Ein Karlsbader Unternehmer
namens Wolff beabsichtigt in unserer Ge-
meinde eine Porzellanfabrik zu errichten. Wolff
ersuchte die Gemeindevertretung um die Ge-
währung verschiedener Konifikationen. Die
Gemeindevertretung wird sich schon nächste
Woche mit dieser Angelegenheit in einer außer-
ordentlichen Sitzung beschäftigen.

* **Die Uebernahme der fürstlichen
Mautstraßen.** Aus Rismarton wird uns ge-
meldet: Gestern und vorgestern fand an Ort
und Stelle die Uebernahme sämtlicher fürstlich
Esterházy'scher Mautstraßen in die Verwaltung
des Komitates statt. Die Uebernahme vollzog
Vizegespan v. Hajas. Die Uebernahme, welche
mit der Einstellung der Einhebung von Maut-
gebühren verbunden ist, hat in kaufmännischen
Kreisen große Freude hervorgerufen. Die Ein-
führung der Mautfreiheit auf sämtlichen Straßen
Lajtánsfalva, Szaravám und Vimpáczy erfolgt
mit dem 1. Mai l. J.

* **Zur Sitzung des Direktionsrates
der Györ-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn.** In
unserer gestrige Notiz über die hier unter Vor-
sitz des Präsidenten Grafen Ludwig Batthyány
stattgehabte Sitzung des Direktionsrates der
Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn hat sich ein
Fehler eingeschlichen. Die Dividende wurde
nicht — wie irrtümlich gemeldet — mit
sieben, sondern mit 1.75% = sieben
Kronen per Aktie festgestellt. (Der Irrtum
entstand dadurch, daß die 7 K als 7% an-
genommen wurden.) Der Tag der General-
versammlung in Budapest wurde für den
18. Mai bestimmt. Von Direktionsräten waren
außer dem geschäftsführenden Direktor Herrn
Hofrat Karl v. Hajos erschienen die Herren Dr.
Desider v. Horánky, Obergespan Dr. v.
Bán, Emerich v. Sonnenberg, Kommer-
zienrat Paul Böhme aus Berlin. Von der
Betriebsdirektion der Bahn nahmen an der
Sitzung teil die Herren Betriebsdirektor v.
Simay und Oberinspektor Fábián.

* **Statistisches Jahrbuch der ungarischen
Städte.** Im Auftrage des Landes-Kongresses
der ungarischen Städte hat der außerord. Univer-
sitäts-Professor, Direktor des statischen Amtes
der Hauptstadt Dr. Gustav Thiring, der
hervorragende Sohn unserer Stadt, dieser
Tage den ersten Jahrgang des „Statistischen
Jahrbuches der ungarischen Städte“ heraus-
gegeben. Diese in 18 Abschnitte eingeteilte
monumentale und wahrhaft eine ungemein
fühlbare Lücke ausfüllende Arbeit ist so unge-
mein reichhaltig, instruktiv und interessant, daß
sie verdienen würde, von allen, die Sinn für
das ungarische Städtewesen haben, genau
studiert zu werden. Für Sopron besitzt dieses
von dem bedeutendsten Fachmann der Kom-
munalstatistik in Ungarn redigierte Werk sehr
großen Wert und sollte auch von unseren
Herren Stadtpräsidenten beachtet werden.
Wir werden gewiß noch Gelegenheit haben,
über dieses Jahrbuch zu referieren, aus seinem
reichem Vorne zu schöpfen. Der Band kostet
20 K und ist vom Statistischen Amte der
Hauptstadt (IV. Bezirk, Karoly körut 28) zu
beziehen.

* **Die Ausfahrt des „Titanic“** gelangt
ab 26.—29. April l. J. im Elektro-

Bioskop, Christoph Ladnergasse
Nr. 10, außer dem auch sonst sehr interessanten
Programm zur Vorführung. Bei dem außer-
ordentlichen Interesse, welches dieses einzig
furchtbare Unglück in allen Ländern der Erde
wachgerufen, wird dieser Film nicht verfehlen,
eine große Zahl von Besuchern dem Elektro-
Bioskop zuzuführen.

* **Zur Leichenfeier Munkácsy's.** Wir
werden ersucht zu konstatieren, daß das
Leichenbegängnis für den verstorbenen Ober-
inspektor der Postdirektion, Desider Munkácsy
morgen Samstag nachmittags nicht vom
Trauerhause, sondern von der Parentations-
halle aus am evang. Friedhof stattfinden wird.

* **Wichtig für Weingarten- und Obst-
gartenbesitzer!** Das zur Bekämpfung der ver-
schiedenen Traubenmotten, Springwurm, Sauer-
wurm empfohlene echte frisch gemahlene
Phyarethrumpulver bekommen Sie das Kilo zu
K 2.50 in der Löwendrogerie Franz Müller,
Spitalbrücke, Sopron. Großes Lager in Schwefel-
kupferpulver, Kupferbitriol, Schmierseife, Schwefel,
Arurin, Bierisin, Kaupenleim, Brumataleim,
Blattlaustinktur, Obstbaum-Karbolineum, Obst-
baumtheer, Baumwachs fest und flüssig usw.

Gegen das Altern

Dr. Hommel's Haematogen

WARNUNG! Man verlange ausdrücklich
den Namen Dr. Hommel. 8102 4

Telegramme der „Medbg. Zeitg.“

Der Klärung entgegen . . .

Budapest, 26. April.

In ersten politischen Kreisen wird die
politische Lage nicht ungünstig beurteilt. In
den nächsten Tagen werden mehr interne und
vertrauliche Beratungen ihren Anfang nehmen,
welche jedoch geeignet sein werden, die Sache
der Verständigung mit einem großen Schritt
vorwärts zu bringen. Auch die Programmrede
des Ministerpräsidenten Dr. v. Lukács wird
dazu angetan sein, bei den Anhängern des
demokratischen Fortschrittes große Erhebung
zu erzielen, besonders in jener Richtung, daß
der Ministerpräsident fest entschlossen ist, mit
ihnen gemeinschaftliche Pfade zu betreten.

Nach Schließung der Session der Dele-
gationen werden die Verständigungsverhand-
lungen in ein wichtiges Stadium treten. Das
Vertrauen in den Erfolg der Mission des
Ministerpräsidenten ist nach wie vor ein zuver-
sichtliches.

Theater.

Der Vogelhändler. Die immer noch
gerne gehörte melodienreiche Zeller'sche Operette
wurde gestern in erstklassiger Besetzung aufge-
führt. Allen voran schloß Herr Adolf Pauli
als „Vogelhändler Adam“ den Vogel ab.
Seiner Kehle entströmte gestern wahres Edel-
metall von lyrischem Wohlklang. Er eroberte
sich wieder alle, die sich in letzterer Zeit, wo
er mit seinen schönen Mitteln besonders sorgte,
von ihm abzuwenden schienen. Manches herr-
lichen Ton schmetterte Pauli ins Auditorium,
das ihn durch rauschenden Applaus aus-
zeichnete. Die Fräuleins Irene Landshütz
(Briefschristl) und Emmy Ulrich brachten
ihre Partien stimmlich wie darstellerisch bestens
zur Geltung. Wir konstatieren gerne, daß beide
Damen durch gute Vokalisation aufzielen und
ihre untreulich lieblichen und charakteristischen
Gestaltungen viel Sympathien auslösten. Bei
Frl. Ulrich klingt nur die Prosa zu schwach,
ansonst bildet die junge, schöne Sängerin eine
schätzenswerte Kraft und es wunderte uns nur,
daß man sie bisher zum Schweigen verdammt.
Sehr angenehm bemerkbar machte sich durch
vollklingenden Tenor Herr Hans Steila u.
Ganz vorzüglich war Herr Direktor Bauer
und sehr erheitend wirkten die Herren Karl
Karn er und Karl Gyner. Das Publikum
kam nicht aus dem Lachen. Herr Max Böhler
saß am Dirigentenpult und beherrschte mit
Elan Chor und Orchester. Die Direktion, wie
Publikum dürfen von der Auführung des
„Vogelhändler“ in Superlativen sprechen.

Gastspiel Steffi Weiler. Frä. Steffi Weiler aus Wien, der als stimmbegabter, temperamentvoller Soubrette ein künstlerisch guter Ruf vorangeht, wurde von der Direktion für ein mehrmaliges Gastspiel gewonnen. Mittwoch, den 1. Mai tritt Frä. Weiler als „Leni“ in der bekannten Fosse „Drei Paar Schuhe“ auf. Man sieht dem Gastspiel mit Interesse entgegen.

Kurse der Wiener Vorbörse.
Som 26. April.

Originaldepesche der Pesther Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4% Ungarische Kronenrente	89.05	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	535.75
Ungarische Kreditaktien	—	833.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	974.—
Hima-Duranger Eisenwerkaktien	—	735.25
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	727.—
Südbahnaktien	—	104.50

Türkenlose	—	—	242.50
4% Ruffische Rente 1906	—	—	—
5% Pfandbriefe d. Pesther Ung. Kom.-Bank	90.59	—	90.59
4 1/2% „ „ „ „ „ „	98.50	—	98.50
4% Kom.-Cbl. „ „ „ „	90.75	—	91.75
4 1/2% „ „ „ „ „ „	98.—	—	99.—
4% „ „ „ „ „ „	92.—	—	93.—

Für die Redaktion verantwortlich: M. Sauer.
Verleger und Herausgeber: Alfred Romwalter.

Frohnleiten in Steiermark.

Station der Südbahn. — Märktische Kur- und Wasserheilanstalt. — Gegründet 1867. — Leitender Arzt: Dr. Ernst Pfaff. Verwalterin: Frau Marie Saumwald-Purgleitner. Märktisches Schwimmbad. — Prospekte und Sommerwohnungslisten gratis durch das Bürgermeisteramt Frohnleiten. M 535

CAFÉ CSITKOVITS.
Täglich Konzert einer
DAMENKAPELLE
unter Leitung des Primás Janó Neményi,
gew. Rechtshörer.

Vorzüglich guter
Weirer Weisswein
per Liter 1 Krone und
ROTWEIN
per Liter 92 Heller
kommt zum Ausschank bei Frau Wwé. M. Sovitsberger, Csengerygasse Nr. 20. 451

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Zugehör, in gesunder Lage, wird per 1. August zu mieten gesucht. Anträge erbeten unter „273“ an die Adm. dieses Blattes. 349

In der Oedenburger Zeitung haben grossen Erfolg

Inserate

Der Meistersinger...

Schuh' hyginisch, elegant
Formet meine Meisterhand,
Für Luxus gut und für Strapaz
Mit



PALMA
Kautschuk-Schuhabsatz.

Wohnung

mit 2 Zimmern und Nebenräumlichkeiten sucht kommerzieller Beamter. Derselbe würde auch die
Verwaltung von Häusern
übernehmen. Gesl. Anträge erbeten unter „W. E.“ an die Administration dieses Blattes. 441

+ Hilfe +

gegen Blutstocung durch sicher wirkendes Mittel! Frauenwenden sich vertrauensvoll an
Arth. Hohenstein
Berlin-Salensee 6.
(Rüdp. erb.) 331



Bitte auf Firma zu achten!
Keine Bazarware!



Vorzimmermöbel
Taschnerwaren
Puppenwagen
Kinderwagen
Reisekoffer
Korbwaren
Reisekörbe

kaufen Sie am besten und billigsten unter Garantie bei
KOLOS LEO
Taschner u. Kinderwagen-Erzeuger
SOPRON 177
Széchenyiplatz 15-16.
Erstklass. Material! Feste Preise!
Kinderwagen-Reparaturen werden angenommen.



Echte Brünner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1912.
Ein Kupon, Mtr. 3-10 lang
kompletten Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur
1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen
Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne usw. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage
SIEGEL-IMHOF in Brünn
Muster gratis und franko.
Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksort zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung, auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

Programmwechsel: Dienstag und Freitag!

Elektro-Bioskop

Vornehmstes Kinematographen-Theater Westungarns.
Sopron, Kristof Lackner-Gasse Nr. 10.
Telephon 397. Telephon 397.
Zur Vorführung gelangen ausschliesslich die besten Fabrikate sämtlicher Filmfabriken in neuester Ausgabe.

Programm vom 26. bis 29. April 1912.
Sensationsprogramm ersten Ranges!

Christoph Columbus

Die Entdeckung Amerikas.
Grosser historischer Film in 3 Akten. 1100 Meter lang.
Herstellungsdauer 3 Jahre.

Die Schiffe, auf welchen die Szenen gespielt wurden, (Caravellen genannt) sind genau dieselben, welche von der spanischen Regierung den Vereinigten Staaten zur Zeit der Columbus-Ausstellung zum Geschenk gemacht wurden und aus welchen die Flotte von Columbus bestand. In dem Film agieren über 350 Schauspieler. Bei diesem kolossalem Unternehmen wurde vor allem die Mitarbeit des amerikanischen Vereines „Columbusritter“, wie die Hilfe aller Kunst- und historischen Gesellschaften des Landes gesichert.
Änderungen im Programme vorbehalten. 55

Beginn der Vorstellungen: An Wochentagen um 5, 6, 7 und 8 Uhr; an Sonn- und Feiertagen um 3, 4, 5, 6, 7, 8 und 9, Uhr.

Preise der Plätze: Logensitz 70 h, Sperritz numeriert 60 h, I. Platz 50 h, II. Platz 30 h, III. Platz 20 h. Studentenkarte I. Platz 30 h. Kinder unter 12 Jahren und Militär vom Feldwebel abwärts I. Platz 30 h, II. Platz 20 h. Kinderkarten III. Platz 10 h.
Jeden Dienstag und Freitag vollständig neues Programm.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme, welche uns aus Anlaß des erfolgten Ablebens unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, des Herrn

Raimund Hüner

Buchbinder und Papierhändler

von Nah und Fern zugekommen, sprechen wir unseren herzlichsten, tiefgefühlten Dank aus.

Sopron, den 26. April 1912.

Familie Hüner.